

Bernd
Thier

Neuzeit

Eine alttestamentarische Heldin in Münster – eine Schnelle aus Siegburger Steinzeug

Kreisfreie Stadt Münster, Regierungsbezirk Münster

Abb. 1 Unterteil einer Schnelle mit der Darstellung der Hester (Ester) aus der Ausgrabung Münster Wolbeck (Foto: Stadtmuseum Münster/H. Kelsch).

Bei Ausgrabungen der Stadtarchäologie Münster an der Münsterstraße 7 im Ortskern von Wolbeck wurde 2014 auf dem Areal eines ehemaligen Burgmannensitzes das Unterteil eines Gefäßes aus gelblich gebranntem Steinzeug geborgen (**Abb. 1**). Das schlanke zylindrische Gefäß weist auf der Außenseite drei identische gemodelte Reliefauflagen auf, von denen allerdings nur eine fast vollständig erhalten ist. Der Bodendurchmesser des noch etwa 16 cm hohen Gefäßteils, an dem der untere Ansatz eines Henkels erkennbar ist, beträgt 8,5 cm. Ein Teil der Außenseite des ansonsten an der Oberfläche matten Gefäßes weist eine transparente Ascheanflugglasur auf.

Die in einem negativen Model ausgeformten und danach auf den bereits angetrockneten Gefäßkörper angebrachten leicht trapezförmigen rechteckigen Reliefaufgaben zeigen in einer ovalen Kartusche eine weibliche Gestalt, eingefasst von reicher Ornamentik aus sogenanntem Rollwerk (**Abb. 2**). Oben ist dieses umgeben von Vögeln, unten von Blattranken und Blüten. In einer kleinen Rollwerkkartusche unter der Darstellung ist als Inschrift der Name HESTER zu lesen.

Es handelt sich hierbei um die im Buch Ester im Alten Testament der Bibel erwähnte Königin Ester (auch Hester). Sie blickt nach links und ist in ein antikisierendes Gewand gekleidet. Auf dem sorgsam frisierten Haupt trägt sie eine winzige Krone und in der linken Hand ein schmales Zepter. Mit der Rechten hält sie eine wappenähnliche Rollwerkkartusche, auf der ein mehrgliedriges Gebäude abgebildet ist. Im Hintergrund der Szene sind Mauerreste erkennbar, aus denen eine Pflanze, die hinter der linken Hand der Königin zu sehen ist, emporwächst.

Ester war der Überlieferung nach ein jüdisches Waisenkind, das im 5. Jahrhundert v. Chr. mit dem persischen König Ahasveros (Xerxes I.) verheiratet wurde. Dank des Einflusses auf ihren nichtjüdischen Ehemann und ihres Einsatzes, versinnbildlicht durch das machthebende Zepter einer Königin, wurde ein Genozid an der jüdischen Bevölkerung Persiens verhindert. Obwohl sie Jüdin war, wurde und



wird sie daher als Heilige in der katholischen Kirche verehrt.

Das in Wolbeck gefundene Fragment stammt von einer sogenannten Schnelle, einer typischen Gefäßform der Hochrenaissance mit drei Reliefaufgaben. In Siegburg wurde diese schlanke Humpenform vor allem in der Zeit zwischen etwa 1570 und 1600 in großer Zahl gefertigt und in weite Teile Nordeuropas verhandelt. Die für Schnellen charakteristischen drei schmalen Auflagen können alle identisch sein, manchmal handelt es sich auch um zwei oder drei unterschiedliche Reliefs.

Darstellungen der Ester finden sich in verschiedenen Ausführungen als Reliefaufgaben auf Siegburger Schnellen in privaten und musealen Sammlungen sowie gelegentlich auch bei archäologischen Ausgrabungen. So kom-

men auch abweichende Auflagen vor, die mit den Buchstaben H. H. signiert sind. Sie stammen aus der Hand des zwischen 1569 und 1595 tätigen Formschneiders und vermutlich auch Töpfers Hans Hilgert.

Ein anderes Relief mit der Abbildung der Königin kommt ebenfalls auf Siegburger Schnellen vor, lässt sich aber zusätzlich in einem Fall auch auf einer großen Flasche (Pulle) nachweisen, die dem Töpfer F. T. (Frans Trac) zugewiesen wird. Diese ist wiederum durch andere Auflagen in die Zeit nach 1574 datierbar, weil eines der Reliefs diese Jahreszahl trägt. Auf diesen Schnellen, die vermutlich alle in den 1570er- und 1580er-Jahren entstanden, treten die – nicht identischen, aber ähnlichen – Darstellungen der Ester oft zusammen mit jener der Judith, der Jaël, der Lukretia sowie der Virginia auf.

Im Rijksmuseum Amsterdam (Niederlande) werden zwei Schnellen aufbewahrt, die jeweils mit drei Reliefaufgaben der Jahel (Jaël) bzw. der Judith verziert sind, die aus der gleichen Serie wie die Ester-Schnelle aus Wolbeck stammen (Abb. 3 und 4). Vermutlich wurden daher sowohl die Model aller drei Auflagen als auch die Gefäße in derselben Töpferei in Siegburg gefertigt.

Die Höhe der einmal ergänzten und einmal vollständig erhaltenen Schnellen beträgt



Abb. 2 Detail der Reliefaufgabe mit der Darstellung der Hester (Ester) (Foto: Stadtmuseum Münster/H. Kelsch).



17,4 cm bzw. 20,2 cm. Aufgrund dieser Hinweise und der übrigen Gestaltung kann die ehemalige Gesamthöhe der Schnelle aus Wolbeck auf ca. 19–20 cm rekonstruiert werden. Alle Schnellen dieser Serie gehören damit zu den eher kleineren Ausführungen mit einem geringen Volumen.

Bei Ausgrabungen auf dem Grundstück Aulgasse 8 in Siegburg wurden in den 1980er-Jahren Töpfereiabfälle geborgen, die darauf schließen lassen, dass identische Schnellen um 1588 in einer dort bestehenden Töpferei, die Mitgliedern der bekannten Töpferfamilie Knütgen zugewiesen werden kann, hergestellt wurden. Die Auswertung der Funde und Befunde sowie schriftlicher Quellen ergab, dass die Töpferei und mindestens zwei Lagerschuppen mit bereits fertigen Gefäßen bei einer Brandkatastrophe im April 1588 zerstört wurden. Neben Fragmenten der Abdruckmatrize mit der Darstellung der Ester konnten auch Bruchstücke von Schnellen mit dem modelgleichen Motiv entdeckt werden.

Demnach ist die Herstellung der Wolbecker Schnelle – als Teil einer Serie von min-

Abb. 3 Schnelle mit der Darstellung der Jahel (Jaël), Steinzeug, Siegburg, restauriert und ergänzt, Höhe 17,4 cm, um 1575/1590, Rijksmuseum Amsterdam, Inv.-Nr. BK-NM-2082 (Foto: Rijksmuseum Amsterdam, <http://hdl.handle.net/10934/RM0001.COLLECT.12204, CC 0>).

Abb. 4 Schnelle mit der Darstellung der Judith, Steinzeug, Siegburg, Höhe 20,2 cm, mit Zinndeckel, um 1575/1590, Rijksmuseum Amsterdam, Inv.-Nr. BK-NM-10012 (Foto: Rijksmuseum Amsterdam, <http://hdl.handle.net/10934/RM0001.COLLECT.12203>, CC 0).

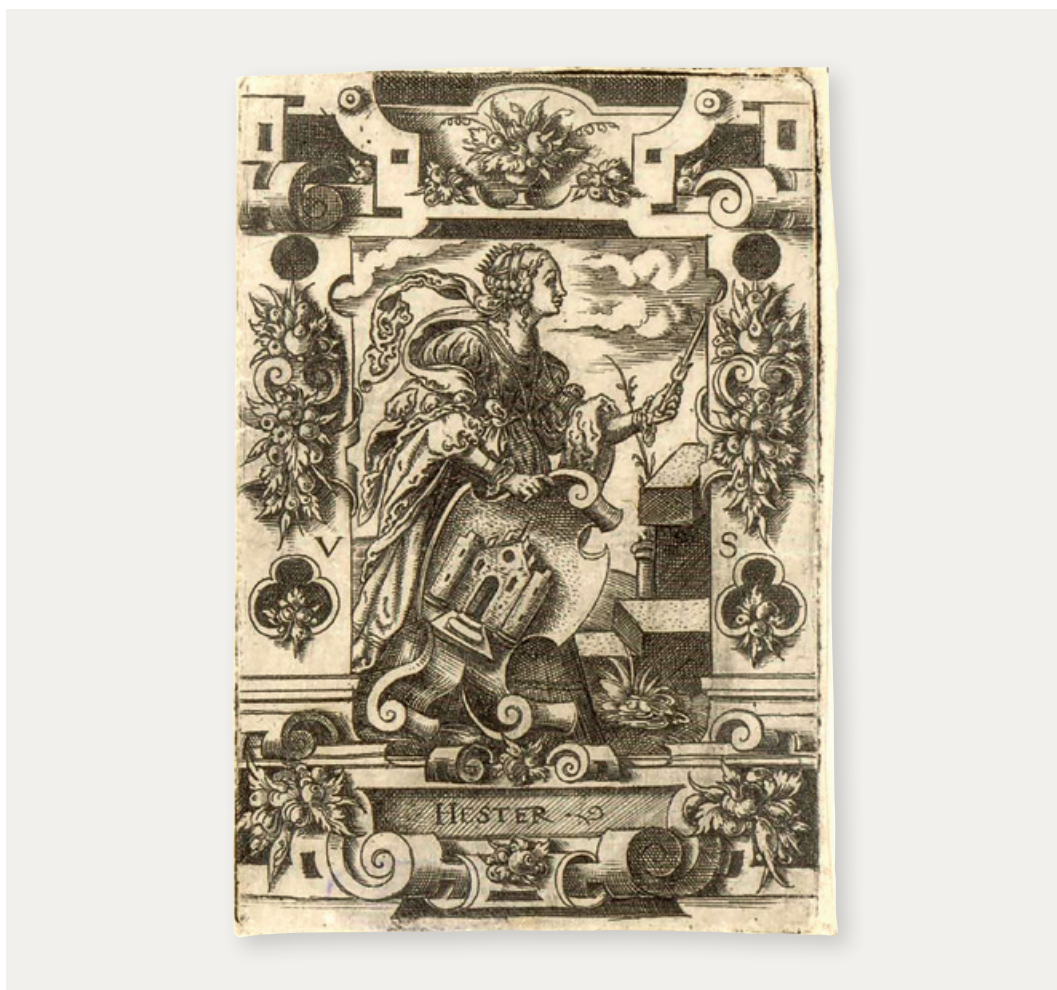


destens drei zusammengehörigen Motiven – in dieser Töpferei der Familie Knütgen in den Jahren vor 1588 nachgewiesen. Wann genau die negative Model gefertigt und die Produktion begonnen wurde, lässt sich nicht mehr bestimmen. Dies könnte bereits um die Mitte der 1570er- oder in den frühen 1580er-Jahren gewesen sein.

Ester, Jaël und Judith treten in der bildenden Kunst des 16. Jahrhunderts oft zusammen auf. Es ist bekannt, dass die kunsthandwerklich auf höchstem Niveau arbeitenden Formenschnneider unter den Siegburger Töpfern für die Reliefmodel Inspirationen in den Grafiken der Zeit fanden. Manchmal setzten sie die Holzschnitte und später auch Kupferstiche nahezu identisch in Reliefs um, vielfach wurden aber nur einzelne Bildelemente ausgewählt.

Tatsächlich gelang es, die damals verwendete grafische Vorlage für die Reliefs auf der Schnelle aus Wolbeck mit der jüdischen Heldin der Antike zu finden. Eindeutig lag dem Handwerker ein Kupferstich des Nürnberger Zeichners und Kupferstechers Virgil Solis

Abb. 5 Königin Hester (Ester), Kupferstich von Virgil Solis, Höhe 8,5 cm, signiert und undatiert, um 1550/1552, Rijksmuseum Amsterdam, Inv.-Nr. RP-P-OB-8614 (Foto: Rijksmuseum Amsterdam, <http://hdl.handle.net/10934/RM0001.COLLECT.177773>, CC 0).



(1514–1562) vor (Abb. 5). Hierbei übertrug er das Motiv in der Orientierung der Grafik negativ in ein Model. Durch die Abformung in Ton ist das Relief auf der Schnelle daher spiegelbildlich.

Der Kupferstich mit der Ester stammt aus einer Serie von neun Blättern mit den Heldinnen der Antike, unter denen sich ebenfalls die Vorlagen für die Darstellung der Jaël und der Judith von den anderen Gefäßen befinden. Exakt lassen sich diese Grafiken nicht datieren, sie entstanden vermutlich um 1550/1552 und waren folglich bei der Herstellung der Reliefauflagen bereits mindestens 25 bis 35 Jahre alt.

Die Schnelle aus Wolbeck wurde – wie bereits gesagt – vermutlich zwischen ca. 1575 und 1588 in einer Werkstatt der Familie Knütgen an der Aulgasse (heute Nr. 8) in Siegburg gefertigt. Über Land und auf dem Wasserweg – u. a. über den Rhein – gelangte das Gefäß nach Westfalen und vielleicht über einen Markt in Münster nach Wolbeck. Ob der oder die ehemalige – heute nicht mehr zu ermittelnde –, sicherlich wohlhabende Besitzer:in damals nur diese eine Schnelle erwarb oder gleich einen ganzen Satz und ob er oder sie sich bewusst für dieses alttestamentarische Motiv oder gegebenenfalls sogar für eine ganze Serie der jüdischen Heldinnen entschieden hat, lässt sich heute nicht mehr ermitteln.

Summary

In Wolbeck in 2014, during excavations carried out by the Münster Archaeology Unit at the site of a former castellan's residence, the lower part of a tankard made of Siegburg stoneware was uncovered. The decorative surface relief shows the Biblical figure of Esther and is based on a copper engraving by Virgil Solis from the early 1550s. Waste from a potter's workshop in the Aulgasse alley in Siegburg shows that identical vessels were produced there in the period around 1588 by the Knütgen family of potters.

Samenvatting

Tijdens een opgraving door de stadsarcheologische dienst van Münster in Wolbeck is in 2014 op het terrein van een voormalig borgmannenhuis het onderste deel van een snelle uit Siegburg geborgen. De opgelegde reliëfversiering toont de Bijbelse figuur van (H)ester en is gebaseerd op een kopergravure van Virgil Solis uit de eerste helft van de zestiende eeuw. Uit pottenbakkersafval uit de Aulgasse in Siegburg blijkt dat identieke kannen rond 1588 door het pottenbakkersgeslacht Knütgen werden geproduceerd.

Literatur

Elsa Hähnel, Siegburger Steinzeug, Bestandskatalog 1. Führer und Schriften des Rheinischen Freilichtmuseums und Landesmuseums für Volkskunde in Kommern 31 (Köln 1987) bes. Nr. 510–512. – Ekkart Klinge, Siegburger Steinzeug, Kataloge des Hetjensmuseum Düsseldorf (Düsseldorf 1972) bes. Nr. 302 und 337. – Marion Roehmer, Siegburger Steinzeug. Die Sammlung Schulte in Meschede. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 46 (Mainz 2007) bes. Nr. 695–697. – Thomas Ruppel, Siegburg, Aulgasse Nr. 8 – Die Ausgrabungsergebnisse im Überblick. In: Andrea Korte-Böger (Hrsg.), Eine Siegburger Töpferwerkstatt der Familie Knütgen. Neue archäologische und historische Forschungen zur Unteren Aulgasse. Kunst und Altertum am Rhein 133 (Köln 1991) 15–28. – Thomas Ruppel, Katalog der Model. Siegburg, Aulgasse 8. Denkmalschutz in Siegburg 2 (Siegburg 1995) bes. 33, Abb. 30 und Nr. 19–22.